

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander

Vizepräsidentin Mag.^a Monika Aichberger
OÖ. Apothekerkammer

Mag. Klaus Stummer
Landessekretär AIDSHILFE OBERÖSTERREICH

am 30. November 2018

zum Thema

„Welt-Aids-Tag 2018“

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Karin Mühlberger (+43 732) 77 20-171 10, (+43 664) 600 72 171 10

Anzahl der HIV-Infektionen steigt, Land OÖ setzt auf Information und Aufklärung

„HIV/AIDS konnte knapp 40 Jahre nach seiner erstmaligen Entdeckung in eine chronische und gut behandelbare Erkrankung verwandelt werden. Trotz der enormen Fortschritte in der Therapie ist HIV/Aids aber immer noch eine medizinisch unheilbare Krankheit. Die Diagnose HIV bedeutet für jeden betroffenen Menschen einen tiefgreifenden Einschnitt in seine Lebensplanung und –perspektive“, so Gesundheits-Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander. „HIV-infizierte Menschen sind nach wie vor Anfeindungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Mit dem jährlichen Welt-Aids-Tag geht es unter anderem darum, Zeichen gegen Ausgrenzung und für Solidarität mit den Betroffenen zu setzen, aber auch das Bewusstsein gegenüber der Krankheit, der Gefahr der Ansteckung zu schärfen.“

Aktuelle Zahlen

Im Jahr 2017 wurden in Österreich insgesamt 510 HIV-Infektionen (davon 37 in Oberösterreich) neu diagnostiziert. Das sind wieder mehr als in den letzten beiden Jahren, in denen 447 (2016) beziehungsweise 428 (2015) Infektionen neu diagnostiziert wurden.

„Die Zahlen spiegeln nicht die tatsächlich stattgefundenen Neu-Infektionen in diesem Zeitabschnitt wider, da diese ja oft erst Jahre später diagnostiziert werden. Daher ist es durchaus möglich, dass die höheren Zahlen auf ein höheres Risikobewusstsein und eine häufigere und vor allem frühere Testung von Personen mit Risikokontakt zurückzuführen sind“, so Gesundheits-Landesrätin Haberlander. „Trotzdem müssen wir uns bei steigenden Fallzahlen natürlich immer mit den Gründen auseinandersetzen und durch präventive Maßnahmen entgegensteuern.“

In Österreich gibt es die Möglichkeit, die HIV-Diagnostik und Bestätigung völlig anonym durchführen zu lassen. Die anonym positiv getesteten Patientinnen und Patienten scheinen später irgendwann unter ihrem Namen noch einmal in der Statistik auf, daher die Anzahl der tatsächlich HIV-positiven Personen in Österreich ist nicht leicht einzuschätzen.

Entwicklungen in den letzten Jahren

Der Bericht vom Herbst 2017 zur österreichischen HIV-Kohorte, die HIV-positive und an klinischen Zentren betreute Patienten umfasst, hat zum wiederholten Male gezeigt, dass die Mehrzahl der HIV-Infektionen in Österreich immer noch sehr spät erkannt wird. Die Situation in anderen europäischen Staaten ist ähnlich.

„Wichtig wäre es, die infizierten Personen bereits in den ersten Wochen nach der Infektion zu erfassen, um die frühzeitige Behandlung zu ermöglichen und dadurch die Viruslast von Anfang an gering zu halten“, so Haberlander. „Der neu zugelassene Selbsttest, den die Apotheken seit Sommer anbieten, soll dabei helfen, als niederschwelliges Angebot zur Verfügung zu stehen und mehr Menschen zu einem Test zu bewegen.“

Informationsprogramme/Präventionsprogramme

Darüber hinaus setzt das Land Oberösterreich auf Prävention.

*„Nach wie vor stehen uns in der **Aidsprävention** medizinische Vorsorgemaßnahmen wie Impfungen, durch die Infektionen mit dem HIV-Virus sicher und effizient verhindert werden könnten, nicht zur Verfügung. Das Um und Auf ist somit die richtige Aufklärung über notwendige Präventionsmaßnahmen, damit eine Infektion von vornherein verhindert werden kann“, so Haberlander.*

Derzeit stützt sich die Aidsprävention vor allem auf zwei Säulen:

- Einerseits müssen umfassende **Informations- und Aufklärungsangebote** vorhanden sein.
- Andererseits sollen durch einen niederschweligen Zugang zur **HIV-Testung** infizierte Personen frühzeitig erkannt und einer Therapie zugeführt werden. Eine effektive antiretrovirale Therapie wiederum kann die Infektiosität von HIV-Infizierten massiv senken.

Die **Prävention von HIV** und sexuell übertragbaren Krankheiten (STDs) bei **Jugendlichen** muss auch weiterhin ein wichtiger Teil der Präventionsstrategie sein. In Oberösterreich werden Schülerinnen und Schüler im Rahmen der **Gesundheitserziehung im Gegenstand Biologie** über HIV und Geschlechtskrankheiten informiert.

Je nach Bedarf bieten die Schulärztinnen und -ärzte, für die es regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit dem Kepler Universitätsklinikum Linz gibt, **Informationsveranstaltungen** an den Schulen an. Dabei werden unter anderem Broschüren der Aidshilfe unterstützend herangezogen. Weiters können an den Schulen **Projekte** gemeinsam mit der **AIDSHILFE OBERÖSTERREICH** angeboten werden. In Schulfilmwochen zum Thema HIV und Informationsvormittage an Schulen gemeinsam mit der Stadt Linz und sexualpädagogischen Workshops (2017: 217 Workshops mit 3.790 TN) runden das Angebot für junge Menschen ab.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz werden in OÖ von der Aidshilfe jährlich an die 100 Jugendliche zu sogenannten **Aidspeers** ausgebildet. So kann die Information zu HIV direkt von den jungen Menschen in die Schulen getragen werden.

Die **AIDSHILFE OBERÖSTERREICH** bietet neben allen bereits erwähnten Leistungen auch Präventionsmaßnahmen für Erwachsene sowie kostenlose HIV-Testungen, Beratung und Betreuung von Betroffenen an. Die **AIDSHILFE OBERÖSTERREICH** wird vom Gesundheitsland Oberösterreich unterstützt. Weitere Unterstützung kommt vom Bund und durch Spenden, Erbschaften, Mitgliedsbeiträge und Leistungserlöse.“

Es gibt auch andere Einrichtungen, die im Bereich der Sexualberatung tätig sind:

- **Verein BILY-** (Jugend,- Familien,- und Sexualberatung) bietet Beratung zum Thema Sexualität, gynäkologische Beratung, First Love und Verhütung, aber auch Beratung und Information zu sexuell übertragbaren Krankheiten und deren Prävention an.
- **Beratungsstelle LENA der Caritas:** bietet Beratung, Unterstützung und Begleitung für Menschen, die in der Prostitution/den sexuellen Dienstleistungen (SDL) arbeiteten oder gearbeitet haben. LENA leistet Hilfe zur Selbsthilfe sowie Aufklärungsarbeit, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter/-innen zu verbessern.
- **Verein Migrare:** Im Bereich der psychosozialen Beratung im transkulturellen Kontext bietet auch der Verein Migrare Sexualberatung bzw. behandelt auch Gewalt- und Missbrauchserfahrungen in beratender Hinsicht etc.
- **Frauengesundheitszentren (Linz und Wels):** auch hier werden im Bereich der psychologischen Beratung die Themen Gewalterfahrung, Sexualität und Verhütung etc. angeboten.
- **fRIEDa – Zentrum für Frauengesundheit in Ried im Innkreis:** bietet muttersprachliche Gesundheits- und Sexualberatung für Migrantinnen an.

- **PIA:** die Abteilung Gesundheit fördert seit einigen Jahren den Verein PIA – dieser bietet kostenlos Beratungen und Therapien für Menschen an, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist.

„Ich danke allen angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement“, so Haberland.

HIV-Selbsttest: Apotheken erweitern Leistungsspektrum

Seit Sommer ist der HIV-Selbsttest in den oberösterreichischen Apotheken rezeptfrei erhältlich. Apotheken sind eine wichtige Anlaufstelle für chronisch kranke Patienten im Umgang mit schweren Krankheiten wie AIDS.

„HIV-Selbsttests aus der Apotheke dienen der Früherkennung einer Infektion mit dem HI-Virus. Bei positivem Testergebnis wird der Patient an eine medizinische Einrichtung weiterempfohlen, um möglichst frühzeitig eine Diagnose erstellen zu können. Diese Diagnose, gefolgt von einer rasch eingeleiteten Behandlung, wirkt sich positiv auf Therapieerfolg und Lebensqualität der betroffenen Person aus“, so Monika Aichberger, Vizepräsidentin der öö. Apothekerkammer.

„Durch ihre Beratungstätigkeit schaffen Apothekerinnen und Apotheker hier einen immensen Mehrwert für die Betroffenen, den es in dieser Art noch nie zuvor gegeben hat. Apothekerinnen und Apotheker machen sich für die Prävention und die Früherkennung stark und kümmern sich um die Gesundheitskompetenz der Menschen. Sie schärfen das Bewusstsein für folgenschwere Krankheiten wie etwa AIDS. Apotheken sind eine enorm wichtige Anlaufstelle für chronisch kranke Patientinnen und

Patienten und unterstützen kompetent auch bei Fragen zum Umgang mit Dauermedikamenten, wie sie etwa im Falle von AIDS zum Einsatz kommen“, so Aichberger weiter.

Informationen zum Selbsttest

HIV-Selbsttests sind Schnelltests, die speziell für die Laienanwendung zu Hause konzipiert sind. Derzeit können in Österreich zwei Tests ausschließlich über Apotheken bezogen werden. Bei beiden Produkten handelt es sich um Bluttests: Autotest VHI und Insti. Die Durchführung, Ablesung und Interpretation erfolgen durch die betroffene Person selbst. Ein Ergebnis bekommt man innerhalb von 30 Minuten, das diagnostische Fenster dauert rund zwölf Wochen. Das bedeutet, dass der Test erst zwölf Wochen nach dem letzten Risikokontakt eine HIV-Infektion sicher ausschließen kann.

Es kann vorkommen, dass der Test ein positives Ergebnis anzeigt, obwohl keine HIV-Infektion vorliegt: Positives Testergebnis bedeutet noch keine HIV-Infektion! Jeder positive Test muss daher durch einen spezifischen Labortest (Hausarzt, medizinisch-diagnostisches Labor, Aids-Hilfe) bestätigt werden. Sicherheit des HIV-Selbsttests: positives Ergebnis über 99,5 Prozent, negatives Ergebnis 99,9 Prozent.

Die Apothekerkammer hat gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium, Ärzt/innen, der Österreichischen Aids-gesellschaft und der Aids-hilfe zertifizierte Schulungen für Apothekerinnen und Apotheker erarbeitet, sowie auch standardisierte Beratungsleitfäden zur Verfügung gestellt. Auch in Oberösterreich fand Anfang September eine sehr gut besuchte Fortbildungsveranstaltung zu diesem Thema statt.

AIDSHILFE OBERÖSTERREICH

*Die AIDSHILFE OBERÖSTERREICH ist seit 1991 ein eigenständiger Verein. Der **Verein Aids-Hilfe OÖ** hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit umfassend über die Übertragungsmöglichkeiten des HI-Virus zu informieren und Verhaltensregeln zur Vermeidung einer solchen Übertragung besonders auch in Risikobereichen wie etwa Drogenkonsumenten, Anbieter von Sexualdienstleistungen zu verankern“, so Landessekretär Mag. Klaus Stummer.*

Zusätzlich bietet die Aidshilfe allen Menschen die Möglichkeit, sich kostenlos und anonym auf HIV testen zu lassen.

Kernbereiche der Aidshilfe

- Prävention
- Beratung
- Betreuung

Prävention

- Geschlechtssensible sexualpädagogische Präventionsworkshops für Jugendliche (2017: 217 Workshops mit 3.790 TN)
- Peergroup Education (in Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz)
- Jährlicher Oberösterreichischer Aidstag (Zielgruppe Krankenpflegeschüler*innen)
- Weitere Infoveranstaltungen und Events (wie Turteln am Taubenmarkt, Schulfilmwochen)
- Kennst Du Deinen HIV-Status? Checkit-Kampagne
- Vorortarbeit
- Teilnahme bei „Linz talks about love and sex“

- Workshops für “bildungsferne Jugendliche” und Workshops in Justizanstalten, sozialpädagogischen Einrichtungen, Flüchtlingseinrichtungen
- Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten
- Kooperation und Fachvorträge für Institutionen im Gesundheitsbereich (Ärztammer, Apothekammer, Krankenpflegeschulen)
- Homepage www.aidshilfe-ooe.at

Beratung

- Kostenlose und anonyme Beratung und HIV-Testung
- Telefonische und E-Mailberatung
- Vororttestungen
- Praktikumsstelle für angehende Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen
- St. 1997: kostenlose Hepatitis B- und C-Testung
- St. 2008: kostenlose Syphilistestung

Durchgeführte Tests

	HIV	Hep	Syph
2013	1704	1444	1478
2014	1696	1345	1387
2015	1634	1386	1331
2016	1746	1416	1441
2017	1754	1446	1445

Betreuung

Einzelbetreuung

- Sicherung des Lebensunterhalts, Direkthilfe
- Erhalt der Gesundheit und Lebensqualität

- Psychologische Beratung und Empowerment
- Enge Zusammenarbeit mit Behandlungszentrum (im Kepler Universitätsklinikum), wöchentliche Sprechstunden, monatliches Jour Fixe

Gruppenbetreuung

- Beschäftigungsprojekt
- Gesundheitstage
- Soziale Aktivitäten zur Förderung der sozialen Kompetenz und des Selbstwerts
- Jährliche Themenschwerpunktveranstaltung mit Behandlungsexperten des Kepler Universitätsklinikum und in Kooperation mit der Aidshilfe Wien (HIV and your Body)

Allgemeine Ziele

Verhinderungen von Neuinfektionen von HIV/Aids und anderen STIs

- Aufklärung und Information über mögliche Risiken und Schutz
- Förderung der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung
- Sexuelle Gesundheitsförderung
- niederschwelliges Screening vulnerabler/gefährdeter Gruppen
- Linkage to care
- Antidiskriminierungsarbeit
- Sensibilisierung z.B. von künftigen Pflegekräften durch den jährlichen Oberösterreichischen Aidstag

Internationale Strategie

1. Forcierung der Testung (u.a. Checkit-Kampagne)
2. Linkage to care – möglichst früher Therapiebeginn
3. Förderung der Adherence/Compliance – konsequente Therapieeinnahme
4. Null Diskriminierung